

## IT IM KRANKENHAUS CONHIT 2009 IN BERLIN



# Die conhIT mausert sich zum Branchentreff für Klinik-IT

Die IT-Industrie und die Organisatoren der KIS-Tagung machen auf der conhIT 2009 gemeinsame Sache. Für IT-Verantwortliche in Kliniken wird die conhIT damit zu einem zentralen Ereignis im Veranstaltungskalender.

Von Philipp Grätzel von Grätz

Schon fünf Wochen vor der Veranstaltung konnte die Messe Berlin die erste Erfolgsmeldung herausgeben: Mit über 150 Unternehmen wird die Zahl der Aussteller bei der conhIT 2009 höher liegen als im Vorjahr. Die vom Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG) vor einigen Jahren ins Leben gerufene Messe für Gesundheits-IT expandiert also.

In Zeiten, in denen andere IT-Messen bei den Ausstellerzahlen Rückgänge im deutlich zweistelligen Prozentbereich verzeichnen mussten, kann das als Erfolg gelten. Auch mit Blick auf die Besucherzahlen äußert sich der Vorsitzende des VHitG, Jens Naumann, optimistisch: „Wir gehen davon aus, dass wir die Vorjahreszahl von 2500 Fachbesuchern deutlich überbieten werden.“

### Zugkräftiger Kongress als zweite Attraktion

Die Chancen dafür stehen gut. Denn anders als im Vorjahr wird die conhIT in diesem Jahr gemeinsam mit der KIS-Tagung stattfinden. Die Messe erhält damit einen zugkräftigen Kongress als zweite Attraktion neben der Industrieausstellung. Die KIS-Tagung war lange Jahre so etwas wie der Szene-Treff für die Klinik-IT-Community in Deutschland. Hier wurde in der Vergangenheit gerne auch mal über die Industrie hergezogen und das hohe Lied der selbst programmierten EDV-Lösungen angestimmt.

Doch diese Zeiten sind vorbei. Dass man jetzt mit dem VHitG ge-

meinsame Sache macht, ist für den Verantwortlichen der KIS-Tagung, Professor Paul Schmücker vom Institut für Medizinische Informatik an der Hochschule Mannheim, nur folgerichtig: „Die Klinik-IT ist in immer stärkerem Maße auf die Zusammenarbeit mit der Industrie angewiesen“, so Schmücker. Komplexe Systeme, wie sie etwa bei der IT-Sicherheit oder bei der einrichtungsübergreifenden Vernetzung gefragt sind, kann niemand mehr ohne die Industrie stemmen. Die bisherige Trennung in eine Industriemesse und eine von Anwendern getragene Arbeitstagung entspreche nicht mehr den Bedürfnissen.

### Ohne die Industrie geht in Sachen Klinik-IT nichts mehr

Allerdings: Vor zwei Jahren war ein ähnlicher Versuch schon einmal unternommen worden. Damals scheiterte das Experiment, weil sich die Kliniken nicht genug vertreten sahen. Dem trägt die conhIT 2009 Rechnung: Kongress und Ausstellung werden zeitlich getrennt. Vormittags Kongress, nachmittags Messe – diese Zauberformel soll dafür sorgen, dass bei der dreitägigen Veranstaltung sowohl Anwender als auch Hersteller auf ihre Kosten kommen. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass das auch klappen wird“, sagt Dr. Carl Dujat vom Bundesverband Medizinische Informatik (BVMI). Der BVMI ist genauso im Beirat des conhIT-Kongresses vertreten wie die Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Statistik (GMDs), der Bundes-



Viel Neues für Klinikärzte und IT-Mitarbeiter gibt es auch 2009 auf der conhIT.

Foto: vhitg.de

verband Managed Care und nicht zuletzt die Bundesärztekammer.

### Kliniken suchen über EDV Vorteile im Wettbewerb

Bei der geballten Prominenz aus dem Klinik-IT-Sektor wundert es nicht, dass die conhIT 2009 genau hier ihren Schwerpunkt hat. Wie können IT-Lösungen dazu beitragen, einer Klinik im Wettbewerb mit anderen Häusern Vorteile zu verschaffen? Auf

diesen gemeinsamen Nenner lassen sich viele der Sessions bringen, die speziell für die Bedürfnisse der Klinik-IT zugeschnitten wurden. „IT-gestütztes Organisationsmanagement“, „IT-gestützte Dokumentation in Tumorzentren“, „Business Intelligence“ oder „Strategische Aspekte der Krankenhaus-IT“: Das sind nur vier von insgesamt 15 Kongressveranstaltungen mit über 40 Referenten.

Dazu kommt eine Fortbildungsakademie, bei der mehrere klinikrelevante Themen sehr intensiv und pra-

xisnah behandelt werden, darunter „IT in der Arzneimitteltherapie“, „Beschaffung von IT-Systemen“ und „Telemedizinische Dienstleistungen anbieten“. Da sollte wirklich für jeden etwas dabei sein, zumal die Preise mit 115 Euro pro Tag beziehungsweise 265 Euro für drei Tage noch moderat sind. Außerdem können Ärzte bis zu 16 Fortbildungspunkte beim conhIT-Kongress und der conhIT-Akademie sammeln.

① www.conhit.de

## CONHIT-SPLITTER

### Mitarbeiterausweis für alle Zwecke

Je mehr IT in die Kliniken einzieht, umso wichtiger wird die korrekte Identifikation der Mitarbeiter. Das Unternehmen IDpendant stellt bei der conhIT ein Card Management System vor, das es Kliniken ermöglicht, multifunktionale Mitarbeiterausweise zu verwalten. Solche Ausweise können unter anderem zur Zutrittskontrolle, für den Zugang zu IT-Systemen und für die automatische Anmeldung an Informationssystemen (Single Sign-on) verwendet werden. Das Innovative daran ist, dass Aktionen wie das Sperren oder Wiederzulassen einer Karte für alle Bereiche übergreifend erfolgen und damit sehr unbürokratisch sind. (gvg)

① Halle 2.2, Stand D-107

### Fernsteuerung mit der Fingerspitze

Wer IT-Systeme auch in sterilen Umgebungen bedienen möchte, ohne sie dabei zu berühren, sollte sich bei KARL STORZ umtun. Das Unternehmen stellt mit dem MI-Report eine berührungslose Steuerung vor, bei der der Operateur oder das Op-Personal während der Operation mit dem Finger die nötigen Informationen auf den Bildschirm „dirigiert“. Das Geheimnis sind zwei Infrarot-Kameras, welche die Bewegungsabfolge von Fingern und Händen erkennen. Informationen wie MRT-/CT-Bilder, oder Videos vergangener Operationen lassen sich so jederzeit auf den Bildschirm bringen und mit Anmerkungen versehen. (gvg)

① Halle 2.2, Stand E-111

### SMS-Service kann Terminplanung der Krankenhäuser optimieren

Je stärker Kliniken in die ambulante Versorgung einsteigen, umso wichtiger wird auch ein an der ambulanten Realität ausgerichtetes Terminmanagement. Das erkennen jetzt auch KIS-Hersteller.

Ein aktuelles Beispiel liefert das Unternehmen Tieto, das einen neuen SMS-Service auf der conhIT vorstellt. Dieses technisch relativ einfache Werkzeug kann in das Tieto-KIS iMedOne integriert werden, steht aber auch als Stand-alone-Anwendung zur Verfügung.

Konkret können Kliniken Patienten per SMS zu einem individuell einstellbaren Zeitpunkt an anstehende Termine erinnern. Per SMS kann der Patient dann bestätigen oder gegebenenfalls absagen.

Sagt der Patient ab, kann die Klinik frühzeitig nach einem Ersatzkandidaten suchen. Auch das geht zeitsparend per SMS. Für eine Klinik kann sich so ein System schnell rechnen: Der SMS-Service hilft, kurzfristige Terminausfälle zu reduzieren und so die Auslastung der Ambulanz oder anderer Abteilungen eines Krankenhauses zu verbessern.

In den skandinavischen Ländern hat Tieto den in Deutschland neuen SMS-Service schon länger im Angebot: „Einer unserer skandinavischen Kunden versorgt dadurch jetzt 10000 Patienten mehr pro Jahr“, betont Tieto-Deutschland-Chef Andreas Lange. Datenschutzrechtlich ist der SMS-Service nach Unternehmensangaben unproblematisch. (gvg)

### Neue sichere Arzneitherapie

Elektronische Unterstützungssysteme für Arzneimittelverordnungen entwachsen langsam den Kinderschuhen. Das Unternehmen RPDoc hat eine neuartige Arzneitherapie-sicherheitsprüfung fürs KIS entwickelt. Sie informiert den Arzt per SMS oder E-Mail über relevante Veränderungen von Laborwerten und zeigt an, welche Arzneimittel dafür verantwortlich sein könnten. Allein dadurch könne die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus um einen halben Tag verkürzt werden, so das Unternehmen. Ein weiteres neues Feature: Das Programm weist darauf hin, wenn bei Arzneimitteln die Dosis reduziert werden muss. (gvg)

① Halle 1.2, Stand D-106